

Jahresbericht 2024



Bei Fragen rund um Vergiftungen sind Privatpersonen, Fachleute und Unternehmen bei Tox Info Suisse an der richtigen Adresse.

Die wichtigsten Dienstleistungen im Überblick:

- 24/7-Betrieb der Notrufnummer 145
- Auskunft zu Vergiftungen für die Bevölkerung und Fachpersonen
- Beratungen zu Giften (für theoretische Anfragen: Tel. 044 251 66 66)
- Website (Tox Blog, Toxikon, Informationen für Fachpersonen etc.)
- Tox Info App (für iOS und Android)
- Monographien zu Antidoten und Behandlungsschemata
- Risikobewertungen und Expertisen
- Pharmakovigilanz Tierarzneimittel
- Vergiftungsprävention
- Weiterbildung zum Facharzt für Klinische Pharmakologie und Toxikologie
- Forschung und Lehre
- Beratung und Dienstleistungen für Unternehmen

Titelbild:

Tox Info Suisse als Intensivpatient – Emily Wren

03

Inhalt

Editorial	4
Tätigkeiten	5
Toxikologisches Fachwissen weiterhin gefragt	
Brennpunkt	6
Schwere Vergiftungen	
Notfall- und Auskunftsdienst	8
Notrufnummer 145	8
Vergiftungen beim Menschen	10
Vergiftungen beim Tier	14
Finanzen	16
Jahresrechnung	
Spenden	18
Dank an die Spender	
Ausblick	19
Einen schweizerischen Giftnotruf wird es immer brauchen	
Träger und Partner	20
Die Arbeit von Tox Info Suisse ist breit abgestützt	
Stiftungsrat, Leitung, Mitarbeitende	21
Die Menschen, die sich für Tox Info Suisse engagieren	
Veröffentlichungen	22
Wissenschaftliche Publikationen	
Impressum	23

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Mit knapp 43 000 Anfragen an den schweizerischen Giftnotruf wurde 2024 eine neue Höchstmarke erreicht. Die Anrufe stiegen um fast 4% gegenüber dem bereits starken Vorjahr. Dies zeigt uns, dass Bevölkerung und Fachpersonen einen zunehmend hohen Bedarf an unserem 24/7-Angebot haben. Zusätzlich freuen wir uns über die vielen persönlichen, positiven Feedbacks. Wir möchten uns auch dieses Jahr herzlich für das Vertrauen aller bedanken!

Leider gibt es bezüglich Finanzierung weniger Gutes zu berichten. Das Jahr 2025 stellt einen Wendepunkt dar: Entweder kann die langfristige Finanzierung bis Ende Jahr gesichert werden oder die Stiftung muss Anfang 2026 aufgelöst werden, um einen Konkurs abzuwenden.

Diese Situation ist für die Mitarbeitenden und den Stiftungsrat sehr belastend. Auch die Anrufenden äussern immer häufiger ihre Sorge sowie ihr Unverständnis darüber.

Tox Info Suisse hat in den letzten Jahren viel in eine moderne ICT investiert, die administrativen Bereiche wurden professionalisiert. Externe Audits haben gezeigt, dass kein Sparpotenzial vorhanden ist. Im Gegenteil: Für einen angemessenen Betrieb ist es wichtig, alle Stellen besetzen zu können und marktgerechte Löhne auszurichten.

Es wäre sehr schade, wenn der schweizerische Giftnotruf seine Beratungen nicht weiterführen könnte, zumal die Anzahl Anrufe nach wie vor schneller wächst als die Bevölkerung. Für alle Hilfesuchenden würde die Einstellung des Dienstes einen riesigen Verlust bedeuten und das Gesundheitssystem würde signifikant zusätzlich belastet.

Unser diesjähriges Brennpunkt-Thema gibt einen Einblick in den spannenden Arbeitsalltag unserer Toxikologinnen und Toxikologen. Es geht um Anfragen zu Patientinnen und Patienten, welche unter schweren Symptomen leiden, bzw. zu Vergiftungen, welche lebensbedrohlich sein können.

In diesem Sinne zählen wir dieses Jahr auch das Tox zu den schweren Fällen. Ausnahmsweise brauchen wir zur Gesundung kein toxikologisches Fachwissen. Das Antidot, die weiterführende Therapie und die langfristigen Präventionsmassnahmen sind bekannt: Es braucht finanzielle Mittel zur Aufstockung des Eigenkapitals, gestaffelt höhere Beiträge der öffentlichen Hand über die nächsten Jahre und danach eine garantierte finanzielle Zuwendung in einer Höhe, welche ein professionelles Funktionieren des Tox erlaubt.

Dr. med. Josef Widler
Präsident des Stiftungsrates

Damaris Ammann
Geschäftsführerin

Toxikologisches Fachwissen weiterhin gefragt

Die zentralen Aufgaben von Tox Info Suisse waren auch 2024 die telefonische Beratung bei Vergiftungsnotfällen sowie die Beantwortung präventiver Fragen. Das grosse Fachwissen der Toxikologinnen und Toxikologen war zudem bei zahlreichen weiteren Aufgaben im öffentlichen Bereich gefragt.

Telefonische Beratung rund um die Uhr

2024 wurden 42 782 Beratungen durchgeführt (+3,7% gegenüber 2023). 70% der Anfragen kamen aus der Bevölkerung, ca. 24% von medizinischen Fachpersonen und der Rest von weiteren Stellen. Die Anfragen der Bevölkerung nahmen zu (+4%), ebenso die Anfragen der Spitäler (+3%). Die Anzahl Anrufe der praktischen Ärzte nahm um rund 25% zu, diejenige der Tierärzte nahm um 28% ab. Die Anrufrequenz der Apotheker nahm um 3% ab. Die Website wurde gut 550 000-mal besucht und die Tox-Info App knapp 4 500-mal heruntergeladen.

Als Experten im Einsatz

Neben der telefonischen Notfallberatung erstellte Tox Info Suisse Gutachten und Expertenberichte sowie Fallanalysen für Behörden und Firmen. Die ärztliche Leitung sowie der Leiter Wissenschaft und Weiterbildungsstätte nahmen an klinisch-toxikologischen Konsilien im Universitätsspital Zürich teil. Zudem übernahm das Tox für pharmazeutische Firmen die medizinische Notfallberatung, speziell auch ausserhalb der Bürozeiten. Beratende Tätigkeiten im Zusammenhang mit Sicherheitsdatenblättern sowie die Notfallentbindung bei klinischen Studien gehörten ebenfalls zu den Tätigkeiten. Darüber hinaus haben erfahrene Mitarbeitende zu diversen Presseanfragen Stellung genommen.

Mitwirkung im Antidot-Netzwerk

Zusammen mit Vertretern des Schweizerischen Vereins der Amts- und Spitalapotheker GSASA und der Armeeapotheke stellte Tox Info Suisse im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kan-

tonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) die Versorgung mit Antidotem in der Schweiz sicher. Die Aktualisierung der Antidot-Liste sowie das Verfassen von Antidot-Monographien und Merkblättern gehörten mit zu den Aufgaben von Tox Info Suisse.

Wissensvermittlung

Prof. A. Jetter, Leiter Wissenschaft und Weiterbildungsstätte von Tox Info Suisse, engagierte sich bei medizinischen Lehrveranstaltungen der Universität Zürich. Das akademische Personal von Tox Info Suisse hielt regelmässig Vorträge an Weiter- und Fortbildungen für Ärzte sowie andere Angehörige von Gesundheitsberufen und Berufsverbänden. Einmal wöchentlich fand zudem eine strukturierte Fortbildung für die Mitarbeitenden von Tox Info Suisse und der Klinik für Klinische Pharmakologie und Toxikologie des Universitätsspitals Zürich statt.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Im Rahmen der Assoziation mit der Universität Zürich wurden unter der Leitung von Prof. A. Jetter, Dr. C. Reichert, Dr. C. Degrandi und Dr. K. Faber Forschungsprojekte durchgeführt. Schwerpunkte waren die Toxikoepidemiologie und die Dosis-Wirkungs-Beziehung bei Vergiftungen beim Menschen. Einen Teil dieser Arbeiten führten Doktorierende und Masterstudierende aus. Die Ergebnisse wurden an nationalen und internationalen Fachkongressen präsentiert. Die Publikationen zu den abgeschlossenen Projekten sind in der Liste der Veröffentlichungen auf Seite 22 sowie auf der Website zu finden.



für iOS (Apple Store)



für Android (Google Play)

Die Tox Info App existiert seit 2015 und wurde mit Unterstützung des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) entwickelt. Sie gibt Hinweise zu Erste-Hilfe-Massnahmen, erklärt die Gefahrensymbole für chemische Produkte, vermittelt News aus dem Gebiet der Humantoxikologie und sendet EAN-(Strich-) Codes und Fotos zur Erleichterung der Noxenidentifikation direkt an Tox Info Suisse, wenn die Notfallnummer 145 mit der App angerufen wird. Die Tox Info App steht für die Betriebssysteme iOS und Android in der Schweiz und ihren Nachbarländern zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Schwere Vergiftungen

Bei vielen Anfragen kann Tox Info Suisse glücklicherweise entwarnen: Es ist keine ärztliche Behandlung notwendig. Wie sieht es aber aus, wenn eine ärztliche Fachperson beigezogen werden muss? Wir haben bei unseren Oberärztinnen und unserem Oberarzt nachgefragt.

Wie werden Vergiftungen beim Tox kategorisiert?

Dr. med. Cornelia Reichert (CR), Leitende Ärztin: Bei einem Anruf – unabhängig davon, ob die Anfrage von einer medizinischen Fachperson oder aus der allgemeinen Bevölkerung kommt – müssen wir als Erstes einschätzen, wie gefährlich die Situation ist. Dies hängt vom Schweregrad der erwarteten Symptome sowie von den Vergiftungsumständen ab: Handelt es sich um einen Unfall oder wurde die Vergiftung absichtlich herbeigeführt? Für die Berichterstattung werden die Fälle mit ärztlicher Rückmeldung nach Schweregrad und Kausalität klassiert. Beim Schweregrad unterscheiden wir zwischen symptomlosen, leichten, mittelschweren, schweren und tödlichen Fällen. Mit der Kausalität wird der Zusammenhang zwischen der Vergiftung und den aufgetretenen Symptomen beurteilt. Wir unterscheiden zwischen gesicherten und wahrscheinlichen Fällen und solchen, bei denen auch andere Ursachen für die Symptome infrage kommen.

Ab wann spricht man von einer ernstzunehmenden Vergiftung?

Dr. med. Colette Degrandi (CD), Oberärztin: Betroffene würden selbstverständlich auch leichte Magendarmsymptome als ernstzunehmend bezeichnen. Denn mit Übelkeit und Erbrechen geht es einem schlecht. Medizinisch gesehen sind solche

Beschwerden aber harmlos und klingen ohne spezifische Therapie wieder ab.

Als mittelschwere Vergiftungen bezeichnen wir Verläufe, bei denen eine Behandlung nötig ist, im Idealfall durch ein passendes Antidot, also ein Gegengift. Zu den mittelschweren Symptomen gehören zum Beispiel Bewusstseinsminderung, aber auch Unruhe/Aggressivität oder ein einzelner Krampfanfall. Auch Herzrasen, ein zu hoher oder zu tiefer Blutdruck sowie vorübergehende Leber- oder Nierenfunktionsstörungen werden als mittelschwer eingestuft.

Bei schweren Vergiftungen besteht meist Lebensgefahr. Dazu gehört zum Beispiel die tiefe Bewusstlosigkeit, bei der das Risiko besteht, dass die Atemfunktion beeinträchtigt wird. Das kann bleibende Hirnschäden oder gar einen Erstickungstod zur Folge haben. Weniger häufig, aber deutlich anspruchsvoller in der Behandlung sind Patientinnen und Patienten mit Herzrhythmusstörungen und Einschränkungen der Herzfunktion. Diese können in seltenen Fällen so schwer sein, dass eine Herz-Lungen-Maschine zum Einsatz kommen muss, um Betroffene zu retten.

Wie häufig sind mittelschwere, schwere und tödliche Fälle?

CR: Zum Glück sind mittelschwere, schwere oder gar tödliche Vergiftungen deutlich weniger häufig als symptomlose und leichte Fälle. Bei den Fällen mit ärztlicher Behandlung verliefen bei den Kindern¹ knapp 10% mittelschwer, schwer oder tödlich. Bei Erwachsenen waren dies etwas mehr als 25%. Tödliche Verläufe bei Kindern sehen wir praktisch nie und auch bei Erwachsenen sind diese sehr selten. Das hängt auch damit zusammen, dass Vergiftungen, die in einem Spital behandelt werden, nur sehr selten zum Tod führen und Tox Info Suisse bei Personen mit Verdacht auf Vergiftung, die bereits tot aufgefunden werden, selten angefragt wird.

Um bei schwer verlaufenden Vergiftungen das beste Resultat zu erzielen und Folgeschäden möglichst zu vermeiden, ist die konsiliarische Beratung durch die Ärztinnen und Ärzte bei Tox Info Suisse ein wichtiges Angebot für die behandelnden Fachpersonen. So kann sichergestellt werden, dass Patientinnen und Patienten gemäss aktuellsten Richtlinien therapiert werden.



Cornelia Reichert, Colette Degrandi

Bild: Tox Info Suisse

¹ Alter < 16 Jahre

07

Was sind die häufigsten schweren Vergiftungen?

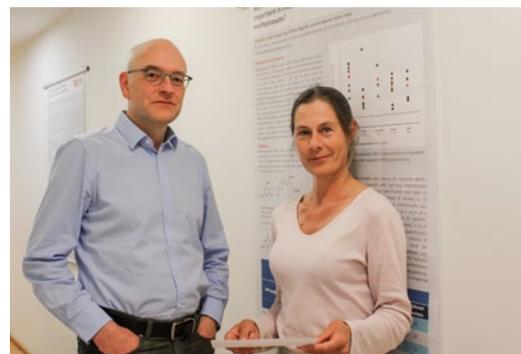
Prof. Dr. med. Alexander Jetter (AJ), Leiter Wissenschaft und Weiterbildungsstätte: Ich fokussiere mich auf die Vergiftungen mit Einzelsubstanzen, da eine Zuordnung von Symptomen zur verursachenden Substanz sehr schwierig ist, wenn mehrere Substanzen beteiligt sind. Am häufigsten, bei fast 60% der schweren Vergiftungen mit einer Einzelsubstanz, waren Medikamente verantwortlich. Dabei führten am häufigsten Paracetamol, Quetiapin und andere Antidepressiva, Zolpidem und Methadon zu schweren Vergiftungen. Meist handelt es sich um Suizidversuche. Alle anderen Einzelsubstanzen, auch Drogen oder technische und gewerbliche Produkte, waren viel seltener. Über Vorfälle mit giftigen Pflanzen, Pilzen und Gifttieren wird zwar in der Presse oft berichtet, schwere Verläufe sind hier aber glücklicherweise die Ausnahme. Wir haben pro Jahr ungefähr einen bis drei schwere Fälle in diesen Bereichen.

Wie sieht das Bild in anderen Ländern aus und gibt es eine internationale Zusammenarbeit?

Dr. med. Katrin Faber (KF), Oberärztin: Kulturelle Gewohnheiten, sozioökonomische Gegebenheiten sowie die Flora und Fauna in verschiedenen Regionen haben einen grossen Einfluss darauf, welche Substanzen für schwere Intoxikationen verantwortlich sind. Während in der Schweiz und den angrenzenden Ländern die Medikamente an erster Stelle als Ursache stehen, sind es in Asien und Südamerika neben Pestiziden auch Gifttiere (z. B. Schlangen, Skorpione), welche häufig zu schweren oder gar tödlichen Vergiftungen führen. Die internationale Zusammenarbeit funktioniert zum Glück gut und ist äusserst wichtig. Denn in gewissen Bereichen ist diese unabdingbar, um genügend hohe Fallzahlen für eine relevante statistische Auswertung zu erreichen. So können z. B. bei neuen Drogen frühzeitig Signale für das Risiko von schweren Vergiftungen erkannt werden. Auch bei der Ausarbeitung von Therapierichtlinien ist die internationale Zusammenarbeit sehr fruchtbar und trägt zu einer qualitativ hochwertigen Beratung im Alltag bei.

Wie stellt das Tox sicher, dass die Beratenden bei einer Anfrage richtig reagieren?

AJ: Die meisten unserer Beratenden haben Medizin studiert. Im Medizinstudium lernt man allerdings nicht viel zu Vergiftungen, weswegen wir alle neuen Mitarbeitenden sehr sorgfältig und intensiv einarbeiten und über drei bis vier Monate immer tiefer in die Giftberatung einführen. Hier haben wir schon



Alexander Jetter, Katrin Faber

Bild: Tox Info Suisse

heute eine Methode der Einarbeitung etabliert, wie sie das SIWF, das in der Schweiz für die ärztliche Weiterbildung zuständig ist, für alle Facharztzertifikationen einführen möchte. Wir haben zudem eine haus eigene Datenbank, die zu den meisten Giften die relevanten Informationen enthält. Selbstverständlich besteht Zugriff auf weitere Datenbanken, die medizinische Fachliteratur und unsere haus eigene Bibliothek zu Vergiftungsfragen. Wichtig ist auch die kontinuierliche Schulung und Qualitätssicherung, die wir durch die 24/7-Verfügbarkeit des oberärztlichen Teams für Fragen vonseiten der Beratenden, das Vieraugenprinzip bei den Berichten an ärztliche Anfragende, durch tägliche Fallbesprechungen sowie Weiterbildungen und Kongresse sicherstellen.

Welcher Fall ist euch besonders im Gedächtnis geblieben?

CR: Ich erinnere mich immer wieder an den Fall eines Anrufenden, der schilderte, ein Bekannter habe vor circa einer Stunde im Wald Brombeeren gegessen. Nun sei der Bekannte etwas komisch und beklage sich auch über unscharfes Sehen. Hier war die korrekte Diagnose relativ einfach. Der Bekannte hatte nicht Brombeeren gegessen, sondern Tollkirschen. Der Patient hat sich nach einem Spitalaufenthalt mit Überwachung und Therapie vollständig erholt.

CD: Eine Patientin wurde positiv auf Sars-CoV-2 getestet und hat sich deswegen in ihrem Schlafzimmer isoliert. Im Verlauf des nächsten Tages hatte sie Atemnot und konnte kaum geweckt werden. Was zunächst wie eine typische Covid-Erkrankung aussah, entpuppte sich als Kohlenmonoxidvergiftung, verursacht durch ein defektes Heizungsrohr in der Nähe des Schlafzimmerfensters.

Vielen Dank für das Gespräch!

Notrufnummer 145

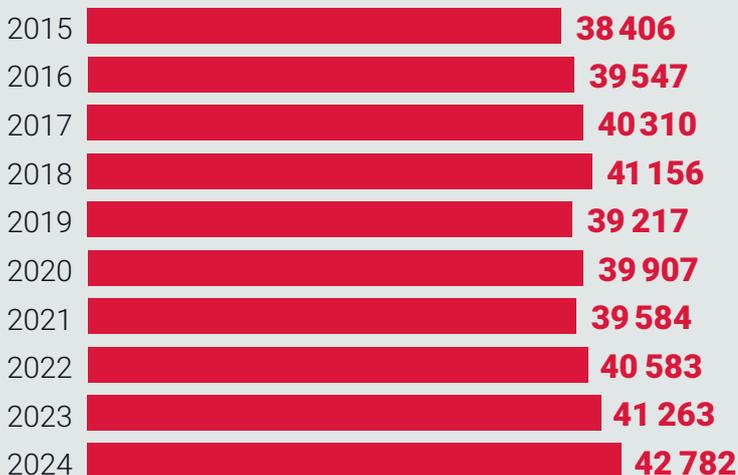
Die Zahl der Anrufenden hat im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 3,7% zugenommen. Damit setzt sich der seit 2019 steigende Trend fort. In den letzten 10 Jahren sind die Auskünfte seitens Tox Info Suisse um gut 11% gestiegen.

Die zentrale Dienstleistung von Tox Info Suisse besteht in der telefonischen Notfallberatung der allgemeinen Bevölkerung sowie medizinischer Fachpersonen bei akuten und chronischen Vergiftungen rund um die Uhr. Weiter beantwortet Tox Info Suisse theoretische Anfragen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Verhütung von Giftunfällen. Sämtliche Anfragen an den Beratungsdienst werden in einer Datenbank elektronisch registriert und bilden die Grundlage für diesen Jahresbericht sowie für wissenschaftliche Auswertungen, um die Beratung laufend zu verbessern. Selbstverständlich sind die Anfragen dem Arztgeheimnis und dem Datenschutz unterstellt.

Gesamtübersicht aller Anfragen

Anzahl Anfragen

Im Jahr 2024 erhielt Tox Info Suisse 42 782 Anfragen (+3,7% gegenüber 2023).



In den letzten zehn Jahren ist die Nachfrage insgesamt um gut 11% angestiegen.

Herkunft der Anfragen

Der grösste Anteil der Anfragen kam aus der Bevölkerung. Dies widerspiegelt das grosse Informationsbedürfnis sowie den weiten Bekanntheitsgrad von Tox Info Suisse. Humanmediziner nahmen unseren Dienst insgesamt 8 699-mal in Anspruch. Zum grössten Teil handelte es sich bei diesen um Spitalärzte (7 475). Niedergelassene Ärzte richteten 1 224 Anfragen an Tox Info Suisse, Rettungsdienste 1 158, Heime 759, Apotheker 374 und Tierärzte 77.

Tox Info Suisse vermittelte auch 93-mal Informationen an Medien wie Zeitungen, Radio und Fernsehen. Die übrigen Anfragen stammten von Firmen, ausländischen Tox-Zentren und anderen oder nicht näher bezeichneten Organisationen.

Anfragen mit oder ohne Giftkontakt

Die Anrufe lassen sich unterteilen in Anfragen theoretischer Art ohne Giftkontakt und Anfragen mit Giftkontakt.

Bei den 2 217 theoretischen Anfragen ohne Giftkontakt wurden Auskünfte zu Medikamenten und Antidota, zur Giftigkeit von Pflanzen für Kinder und Haustiere sowie zur Vergiftungsgefahr z. B. durch Haushaltprodukte, Chemikalien, Drogen, verdorbene Lebensmittel und giftige Tiere erteilt. Diese Beratungen von Tox Info Suisse haben überwiegend präventiven Charakter. In die Gruppe der theoretischen Anfragen gehören auch die Beratung und das Bereitstellen von Dokumentationen für Behörden, Medien, Privatpersonen und diverse Organisationen sowie das Versenden von Merkblättern oder das Weiterverweisen an zuständige Fachstellen.

Die total 40 565 Beratungen mit Giftkontakt betrafen 38 338-mal Menschen und 2 227-mal Tiere.

09

Herkunft der Anfragen nach Kantonen und Anrufern

Kanton	Einwohner	Allgemeine Bevölkerung	Spitalärzte	Prakt. Ärzte	Apotheker	Tierärzte	Diverse	Total	Anfragen / 1000 Einw.	
									Allgemeine Bevölkerung	Ärzte
AG	726 894	2 348	647	64	41	3	252	3 355	3,2	1,0
AI	16 585	43	–	7	–	–	3	53	2,6	0,4
AR	56 495	172	88	10	–	1	34	305	3,0	1,8
BE	1 063 533	3 953	982	162	43	17	454	5 611	3,7	1,1
BL	298 837	1 017	218	41	13	2	114	1 405	3,4	0,9
BS	200 031	736	403	50	18	1	111	1 319	3,7	2,3
FR	341 537	947	148	47	24	4	97	1 267	2,8	0,6
GE	524 410	1 541	324	53	39	7	228	2 192	2,9	0,7
GL	42 056	66	35	5	–	–	12	118	1,6	1,0
GR	204 888	503	222	32	6	1	61	825	2,5	1,2
JU	74 548	174	54	6	1	1	25	261	2,3	0,8
LU	432 744	1 317	295	66	7	2	157	1 844	3,0	0,8
NE	178 291	447	78	20	9	2	67	623	2,5	0,6
NW	45 016	127	23	4	2	–	9	165	2,8	0,6
OW	39 272	103	26	2	–	–	6	137	2,6	0,7
SG	535 114	1 607	431	52	15	1	194	2 300	3,0	0,9
SH	87 111	314	92	9	1	4	36	456	3,6	1,2
SO	286 844	947	215	35	5	1	80	1 283	3,3	0,9
SZ	167 403	435	111	19	4	1	35	605	2,6	0,8
TG	295 220	922	201	25	4	7	118	1 277	3,1	0,8
TI	357 720	651	225	31	14	1	46	968	1,8	0,7
UR	37 931	103	30	2	–	–	8	143	2,7	0,8
VD	845 870	2 320	393	104	54	8	248	3 127	2,7	0,6
VS	365 844	828	131	38	13	2	81	1 093	2,3	0,5
ZG	132 556	393	107	28	5	–	58	591	3,0	1,0
ZH	1 605 508	6 307	1 465	266	51	7	706	8 802	3,9	1,1
FL	40 015	146	25	7	–	–	4	182	3,6	0,8
Ausland	–	488	505	5	1	4	63	1 066	–	–
Unbekannt	–	1 164	1	34	4	–	206	1 409	–	–
Total	9 002 273	30 119	7 475	1 224	374	77	3 513	42 782	3,3	1,0
%		70,4%	17,5%	2,9%	0,9%	0,2%	8,2%	100%	–	–

Quelle Einwohnerzahlen: BFS / Behörden FL (Stichdatum: 1.1.2024)

Vergiftungen beim Menschen

Unter 5-jährige Kinder am häufigsten betroffen

Im Jahr 2024 fanden 38 338 Beratungen zu 35 606 Fällen statt. Die Altersklasse der Kinder unter 5 Jahren (40,4%) verzeichnete am meisten Fälle. Insgesamt waren Kinder (51,2%) etwas häufiger von Expositionen mit Gift betroffen als Erwachsene (48,5%).

Bei der Geschlechterverteilung sieht man ein leichtes Überwiegen der Knaben bei den Kindern (51,0% versus 47,6%) und deutlich mehr Fälle bei Frauen im Erwachsenenalter (58,5% versus 41,1%). Diese Verteilung hat sich gegenüber den letzten Jahren kaum verändert.

Alters- und Geschlechterverteilung der Fälle von Giftkontakt beim Menschen

	Alter	Weiblich	Männlich	Unbekannt	Total			
Kinder		8 694	47,6%	9 302	51,0%	250	18 246	51,2%
Alter	< 5 Jahre	6 748		7 475		160	14 383	
	5 – <10 Jahre	874		1 071		20	1 965	
	10 – <16 Jahre	955		665		11	1 631	
	Unbekannt	117		91		59	267	
Erwachsene		10 103	58,5%	7 103	41,1%	75	17 281	48,5%
Alter	16 – <20 Jahre	949		584		6	1 539	
	20 – <40 Jahre	3 177		2 468		9	5 654	
	40 – <65 Jahre	2 622		1 888		5	4 515	
	65 – <80 Jahre	775		481		1	1 257	
	80+ Jahre	417		276		1	694	
	Unbekannt	2 163		1 406		53	3 622	
Alter unbekannt		19	24,1%	17	21,5%	43	79	0,2%
Total		18 816	52,8%	16 422	46,1%	368	35 606	100%

11

Die meisten Expositionen mit Gift sind unfallbedingt, das heisst nicht beabsichtigt. Davon betroffen sind überwiegend Kleinkinder.

Mehr unfreiwillige als beabsichtigte Vergiftungen

Bei den Vergiftungsumständen sind unfallbedingte (nicht beabsichtigte, akzidentelle) Expositionen, beabsichtigte Expositionen und unerwünschte Arzneimittelwirkungen zu unterscheiden. Die akzidentellen Expositionen werden in häusliche (im Privatwohnraum inklusive Garten), berufliche (am Arbeitsplatz) und umweltbedingte (durch

menschliche Aktivitäten verursachte, via Nahrung, Trinkwasser oder Atemluft vermittelte) Expositionen eingeteilt. Die beabsichtigten gliedern sich in Suizide und Suizidversuche, Abusus (Substanzmissbrauch) und kriminelle Expositionen (durch die Hand Dritter).

Vergiftungsumstände in den Fällen von Giftkontakt beim Menschen

Umstände		Akute Vergiftungen (Giftkontakt ≤ 8h)		Chronische Vergiftungen (Giftkontakt > 8h)
Unfallbedingt häuslich	25 196	70,8%	625	1,8%
Unfallbedingt beruflich	1 297	3,6%	66	0,2%
Unfallbedingt umweltbedingt	13	0,04%	7	0,02%
Unfallbedingt anders	1 581	4,4%	71	0,2%
Total unfallbedingt	28 087	78,9%	769	2,2%
Beabsichtigt suizidal	3 429	9,6%	52	0,1%
Beabsichtigt Abusus	799	2,2%	97	0,3%
Beabsichtigt kriminell	100	0,3%	18	0,05%
Beabsichtigt anders	910	2,6%	182	0,5%
Total beabsichtigt	5 238	14,7%	349	1,0%
Total unfallbedingt und beabsichtigt	33 325	93,6%	1 118	3,1%
Total akut und chronisch		34 443	96,7%	
Unerwünschte Arzneimittelwirkungen		150	0,4%	
Nicht klassifizierbar/andere		1 013	2,8%	
Total		35 606	100%	

Man unterscheidet zwischen akuten (Expositionsdauer ≤ 8 Stunden) und chronischen (> 8 Stunden) Expositionen. Daneben gibt es die unerwünschten

Arzneimittelwirkungen, bei denen nicht erwünschte Reaktionen im Rahmen einer medikamentösen Therapie erfasst werden.

12

Noxen

Die bei den Anfragen involvierten Noxen (schädigenden Stoffe) werden für die Auswertung in zwölf Gruppen eingeteilt. Die Verteilung hat sich gegen-

über dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Details zu den einzelnen Noxengruppen sind im Anhang zum Jahresbericht auf www.toxinfo.ch zu finden.

Häufigkeit der Noxengruppen bei allen Fällen von Giftkontakt beim Menschen

Noxengruppen/ Altersgruppen	Erwachsene	Kinder	Alter undefiniert	Total
Medikamente	6 977	5 669	22	12 668
Haushaltsprodukte	3 222	5 259	11	8 492
Pflanzen	742	2 342	1	3 085
Körperpflegemittel und Kosmetika	466	1 822	2	2 290
Technische und gewerbliche Produkte	1 765	472	6	2 243
Nahrungsmittel und Getränke (exkl. Pilze und Alkohol)	1 182	996	4	2 182
Genussmittel, Drogen und Alkohol	720	468	4	1 192
Produkte für Landwirtschaft und Gartenbau	361	308	1	670
Pilze	442	221	3	666
(Gift-)Tiere	309	141	2	452
Veterinärarzneimittel	104	60	–	164
Andere oder unbekannte Noxen	991	488	23	1 502
Total	17 281	18 246	79	35 606
				100 %

Schweregrad der Vergiftungen

Bei 8 526 ärztlichen Anfragen (98 % aller Anfragen von Humanmediziner:innen) lag eine absehbare oder eingetretene Vergiftung vor. In diesen Fällen erhielten die behandelnden Ärzte neben der mündlichen Beratung eine schriftliche Beurteilung von uns, zusammen mit dem Wunsch nach einem Verlaufsbericht. In 60,5 % dieser Fälle hat Tox Info Suisse eine ärztliche Rückmeldung über den Verlauf der Vergiftung erhalten. Diese medizinisch qualifizierten Informationen über Symptome, Verlauf und Therapie von akuten und chronischen Vergiftungsfällen werden in der hauseigenen Datenbank gesammelt, ausgewertet und für die laufende Verbesserung der Giftberatung verwendet.

Datenerfassung und Datenauswertung werden bezüglich Vergiftungsumstände, Kausalität der Symptome und Befunde sowie Schweregrad der Vergiftungsverläufe standardisiert. Es wird dabei unterschieden zwischen symptomlosem Verlauf, Fällen mit leichten, mittleren oder schweren

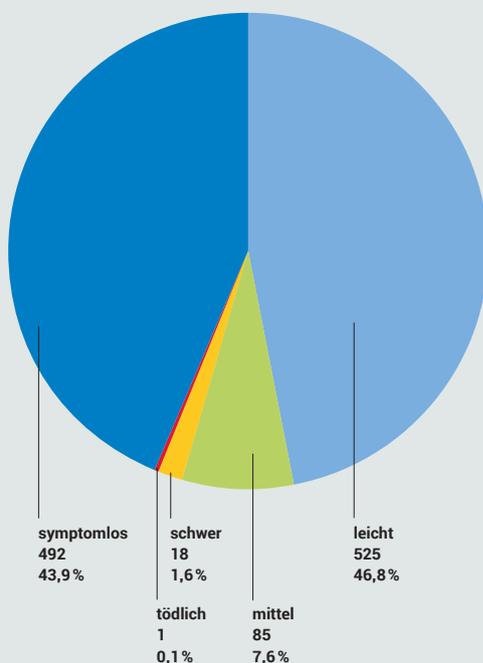
Symptomen und Fällen mit tödlichem Ausgang. Bei leichten Symptomen ist eine Behandlung in der Regel nicht notwendig. Mittelschwere Symptome sind meist behandlungsbedürftig, während bei schweren Vergiftungen eine Behandlung ausnahmslos nötig ist.

Für den Jahresbericht wurden nur Vergiftungen mit gesicherter oder wahrscheinlicher Kausalität berücksichtigt. Eine gesicherte Kausalität liegt dann vor, wenn die Noxe im Körper nachgewiesen wurde, wenn der zeitliche Verlauf und die Symptome zur Noxe passen und wenn die Symptome nicht durch eine Grundkrankheit oder eine andere Ursache erklärt werden können. Eine wahrscheinliche Kausalität beinhaltet die gleichen Kriterien, aber ohne den analytischen Giftnachweis.

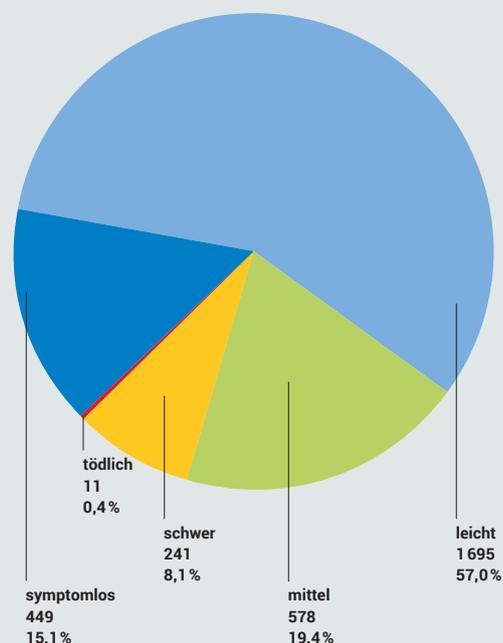
Insgesamt konnten 4 095 humantoxikologische Fälle mit genügend hoher Kausalität bezüglich des klinischen Verlaufs weiter ausgewertet werden (+ 1 % gegenüber dem Vorjahr).

Klinischer Verlauf bei Kindern und Erwachsenen

Kinder (n = 1121)



Erwachsene (n = 2974)



Von den 4 095 ärztlichen Rückmeldungen mit gesicherter oder wahrscheinlicher Kausalität waren drei Fünftel Monointoxikationen (Giftkontakt mit nur einer Noxe). In zwei Fünfteln der Fälle lagen Kombinationsvergiftungen vor. Diese Fälle wurden für die Berichterstattung der wichtigsten Noxe zugeordnet.

Häufigkeit der Noxengruppen und Vergiftungsschweregrad der auswertbaren ärztlichen Rückmeldungen zu Giftkontakt beim Menschen

Noxengruppen	Erwachsene					Kinder					Total	
	O	L	M	S	T	O	L	M	S	T		
Medikamente	321	1028	347	176	9	292	273	39	12	1	2498	61,0%
Haushaltsprodukte	43	149	24	4	–	91	124	9	1	–	445	10,9%
Technische und gewerbliche Produkte	43	242	44	9	–	10	24	7	1	–	380	9,3%
Genussmittel, Drogen und Alkohol	10	98	77	40	–	21	29	13	3	–	291	7,1%
Pflanzen	7	25	20	5	1	24	18	6	–	–	106	2,6%
Pilze	6	47	20	1	–	11	5	1	–	–	91	2,2%
Körperpflegemittel und Kosmetika	9	18	2	–	–	15	24	5	–	–	73	1,8%
(Gift-)Tiere	–	26	12	2	–	2	8	1	1	–	52	1,3%
Nahrungsmittel und Getränke (exkl. Pilze und Alkohol)	3	11	7	1	–	13	8	3	–	–	46	1,1%
Produkte für Landwirtschaft und Gartenbau	2	14	3	1	–	1	2	–	–	–	23	0,6%
Veterinärarzneimittel	1	5	1	2	–	3	2	–	–	–	14	0,3%
Andere oder unbekannte Noxen	4	32	21	–	1	9	8	1	–	–	76	1,9%
Total	449	1695	578	241	11	492	525	85	18	1	4095	100%

Schweregrad des Verlaufs: O = asymptomatisch, L = leicht, M = mittel, S = schwer, T = tödlich

Vergiftungen beim Tier

Betroffene Tierarten

2227 Anfragen zu 2 195 Fällen betrafen eine Vielzahl verschiedener Tierarten: 1667 Hunde, 485 Katzen, 11 Nagetiere (Biber, Chinchillas, Degus, Hamster, Meerschweinchen, Mäuse, Ratten), 9 Equiden (Esel, Pferde, Ponys), 9 Lagomorphen (Hasen, Kaninchen, Zwerghasen), 6 Boviden (Kälber, Kühe, Lamas, Rinder, Schafe, Ziegen), 2 Schildkröten, 1 Ente, 1 Fisch, 1 Frettchen, 1 Huhn, 1 Schwein und 1 Vogel.

Häufigkeit der Noxengruppen bei allen Fällen von Giftkontakt beim Tier

Noxengruppen		Anzahl Fälle
Nahrungsmittel und Getränke (exkl. Pilze und Alkohol)	721	32,8%
Medikamente	387	17,6%
Pflanzen	383	17,4%
Produkte für Landwirtschaft und Gartenbau	201	9,2%
Haushaltsprodukte	194	8,8%
Veterinärarzneimittel	79	3,6%
Körperpflegemittel und Kosmetika	35	1,6%
Technische und gewerbliche Produkte	33	1,5%
Genussmittel, Drogen und Alkohol	30	1,4%
(Gift-)Tiere	28	1,3%
Pilze	20	0,9%
Andere oder unbekannte Noxen	84	3,8%
Total	2 195	100%

15

Schweregrad der Vergiftungen

Wie die Humanmediziner wurden auch die Tierärzte um eine Rückmeldung zum Vergiftungsverlauf gebeten. Tox Info Suisse erhielt insgesamt 28 auswertbare Berichte zu Tiervergiftungen.

Häufigkeit der Noxengruppen und Vergiftungsschweregrad der auswertbaren tierärztlichen Rückmeldungen zu Giftkontakt beim Tier

Noxengruppen	Schweregrad					Verlauf	Total	
	O	L	M	S	T			
Medikamente	5	2	–	–	–	7	25,0%	
Produkte für Landwirtschaft und Gartenbau	4	2	–	1	–	7	25,0%	
Veterinärarzneimittel	4	1	–	1	–	6	21,4%	
Pflanzen	1	2	–	–	–	3	10,7%	
Genussmittel, Drogen und Alkohol	–	1	–	–	–	1	3,6%	
Haushaltsprodukte	–	1	–	–	–	1	3,6%	
Technische und gewerbliche Produkte	–	1	–	–	–	1	3,6%	
(Gift-)Tiere	–	–	–	–	–	–	0,0%	
Körperpflegemittel und Kosmetika	–	–	–	–	–	–	0,0%	
Nahrungsmittel und Getränke (exkl. Pilze und Alkohol)	–	–	–	–	–	–	0,0%	
Pilze	–	–	–	–	–	–	0,0%	
Andere oder unbekannte Noxen	1	–	–	1	–	2	7,1%	
Total	15	10	–	3	–	28	100%	

Schweregrad des Verlaufs: O = asymptomatisch, L = leicht, M = mittel, S = schwer, T = tödlich

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Ertrag	2024	2023
	CHF	CHF
Beiträge Stifter und Träger	365 950	729 271
Subventions- und Leistungsverträge		
Bund (BAG, BLV, Swissmedic)	643 093	569 943
Kantone	1 665 637	1 651 160
Spitäler	367 747	357 496
Andere	344 307	352 597
Spenden	88 962	88 432
Übrige Einnahmen	67 710	61 010
Total Ertrag	3 543 405	3 809 908
Aufwand		
Personal ¹⁾	3 592 376	3 490 027
Immobilien	175 057	190 211
Informatik ²⁾	381 438	448 442
Büro und Verwaltung	33 347	50 114
Kommunikation	11 190	12 421
Fachliteratur und Archivierung	12 401	32 432
Übriger Betriebsaufwand / Strategieprojekte	37 236	61 936
Abschreibungen auf immaterielle Werte	107 000	–
Total Aufwand²⁾	4 350 046	4 285 582
Betriebliches Ergebnis²⁾	– 806 640	– 475 674
Finanzertrag	765	714
Finanzaufwand	– 1 229	– 977
Total Finanzergebnis	– 464	– 263
Ausserordentlicher Aufwand	227	–
Total Ausserordentlicher Erfolg	227	–
Auflösung Rückstellung für Informatik ²⁾	–	240 000
Auflösung Rückstellung zur Sicherung der Liquidität	810 000	–
Jahresgewinn/-verlust	2 669	– 235 937

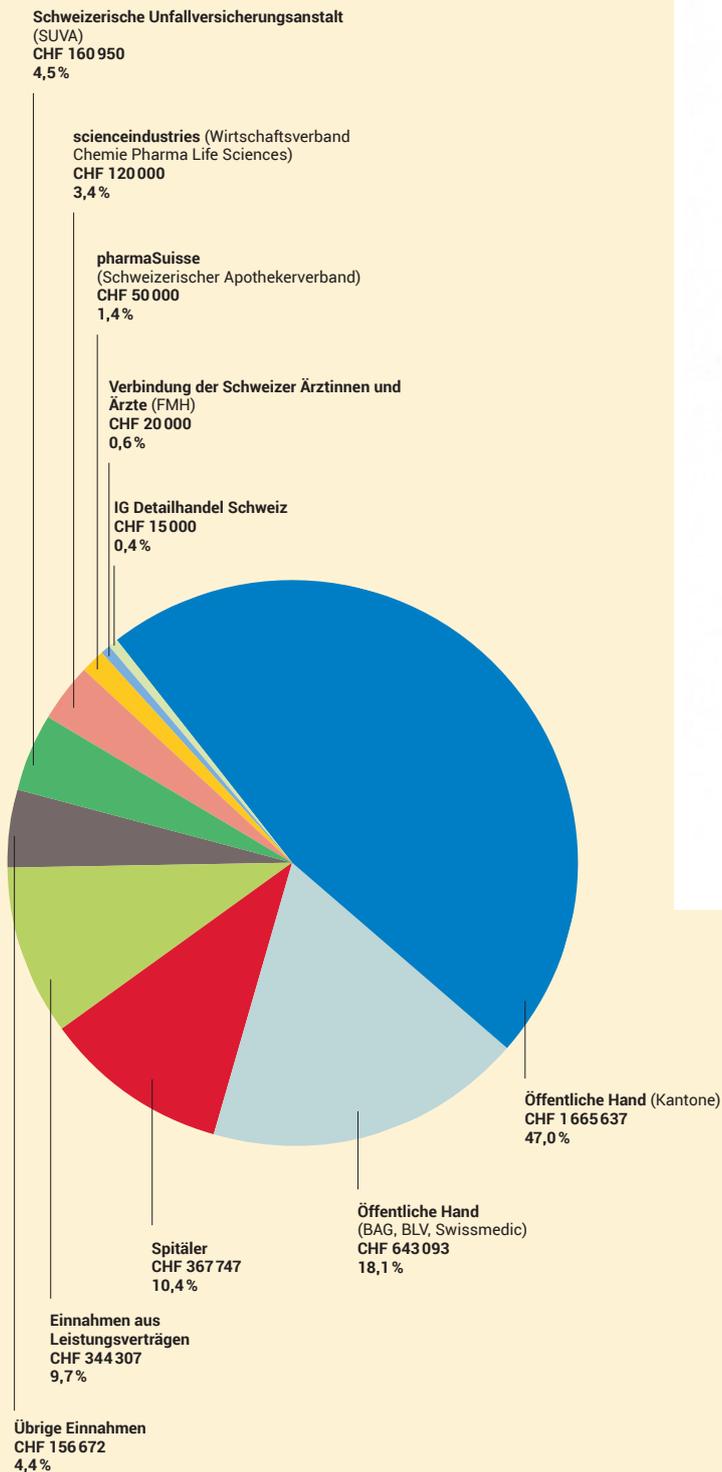
¹⁾ Entspricht 23,8 Vollzeitstellen im Jahr 2024

²⁾ Jahresabschluss 2023 dargestellt mit expliziter Ausweisung der Auflösung von Rückstellungen

Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	2024	2023
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	977 807	2 265 998
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	595 930	422 580
Übrige kurzfristige Forderungen	793	241
Aktive Rechnungsabgrenzungen	39 973	42 137
	1 614 502	2 730 956
Anlagevermögen		
Immaterielle Werte	643 000	750 000
	643 000	750 000
Total Aktiven	2 257 502	3 480 956
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10 102	454 988
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	33 593	37 696
Passive Rechnungs- abgrenzungen	372 184	339 318
	415 879	832 002
Langfristiges Fremdkapital		
Rückstellung für Forschung	260 000	260 000
Rückstellung zur Sicherung der Liquidität	1 140 000	1 950 000
	1 400 000	2 210 000
Eigenkapital		
Stiftungskapital	100 000	100 000
Freiwillige Gewinnreserven	300 000	300 000
Kapitalreserve zur Sicherung der Liquidität (Trägerbeiträge)	400 400	400 400
Erarbeitetes gebundenes Kapital	– 358 778	– 361 446
– Vortrag vom Vorjahr	– 361 446	– 125 509
– Jahresgewinn/-verlust	2 669	– 235 937
	441 623	438 954
Total Passiven	2 257 502	3 480 956

Herkunft der Einnahmen



Revisionsbericht

Revisión
Beratung

Serves Audit AG
Haselstrasse 18
CH-5401 Baden

056 200 28 50
info@serves.ch

www.serves.ch
CHE-113 985 523



An der Stiftungsrat der
Stiftung Tox Info Suisse
8032 Zurich

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Tox Info Suisse, Zurich, für das am 31.12.2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblicher Abläufe und des kleineren Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungskunde entspricht.

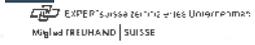
Baden, 8. April 2025

Serves Audit AG

Stefan Hummel
Leitender Revisor
Zuglassener Revisor
RAZ-Nr. 112254

Lauro Bieri
Revisorin

Beilage:
Jahresrechnung, Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang


Miguel FREUND | SUISSE

Dank an die Spender

Tox Info Suisse ist eine gemeinnützige private Stiftung, die nicht gewinnorientiert ist. Sie finanziert sich zu einem beachtlichen Teil durch Spenden von Unternehmen, Organisationen und Privaten. Die Spenden werden zweckgebunden für die Beratung rund um Vergiftungen eingesetzt.

Spenden ab CHF 1 000

Jeder Betrag auf das Spendenkonto hilft, die Beratung bei Vergiftungen zu sichern! Wir bedanken uns im Voraus für Ihre Einzahlung auf:

PostFinance:
IBAN CH20 0900 0000 8002 6074 7

Ernst Goehner Stiftung (Projektbeitrag)	25 000
GABA Schweiz AG	3 000
Henkel & Cie AG	3 000
Pfizer AG	3 000
Procter & Gamble (Switzerland) SARL	3 000
Schweizerischer Kosmetik- und Waschmittelverband SKW	3 000
Unilever Schweiz GmbH	3 000
Jean Pierre Lorent	2 000
RB Hygiene Home Switzerland AG	2 000
Ärztegesellschaft des Kantons Schwyz	1 500
Davia Koetser	1 000
Galepharm AG	1 000
IBSA Institut Biochimique SA	1 000
RSG Europe GmbH	1 000
Zambon Switzerland Ltd	1 000

Die zahlreichen kleineren Spenden, die hier nicht aufgeführt sind, freuen, helfen und verpflichten uns ebenso sehr. Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen



Einen schweizerischen Giftnotruf wird es immer brauchen

Der Stiftungsrat und die Mitarbeitenden von Tox Info Suisse haben ihre Hausaufgaben gemacht. Während der Auskunftsdienst weiterhin zur Zufriedenheit aller auf höchstem fachlichem Niveau operiert, ist es bedauerlicherweise bezüglich Finanzierung trotz grösster Anstrengungen bisher nicht zum Durchbruch gekommen. Wir sind jedoch optimistisch, dass auch diese Hürde noch genommen wird.

Langfristig stabile Finanzierung

Die finanziellen Reserven, von welchen Tox Info Suisse in den letzten Jahren gezehrt hat, werden Ende 2025 aufgebraucht sein. Der gesetzliche Auftrag für die Finanzierung einer Vergiftungs-Auskunftsstelle liegt beim Bund. Da der schweizerische Giftnotruf «[...] ein wichtiges Element der medizinischen Grundversorgung¹ [...]» ist, beteiligen sich auch die Kantone mit einem substanziellen Beitrag. Der Stiftungsrat ist zuversichtlich, dass mit der öffentlichen Hand eine Lösung für die langfristige Finanzierung gefunden und die Schliessung von Tox Info Suisse abgewendet werden kann. Andernfalls wäre die Schweiz das einzige westeuropäische Land ohne Giftinformationszentrum. Die Zeit drängt: Es werden intensive Bemühungen aller bisher und zukünftig Beteiligten notwendig sein, damit der Giftnotruf als Service public fortbestehen kann.

Präsenz in zusätzlichen (Social-Media-) Kommunikationskanälen

Medizinische Fachpersonen und Eltern mit kleinen Kindern kennen die Telefonnummer 145. Dennoch ist der Giftnotruf wahrscheinlich die am wenigsten bekannte der sieben offiziellen Notrufnummern. Es bestehen ausführliche Kommunikationspläne für eine erhöhte Visibilität. Leider waren diese aufgrund von fehlenden personellen Ressourcen über viele Jahre auf Eis gelegt. In der gegenwärtigen Lage ist die Unterstützung der gesamten Bevölkerung sowie der Politik jedoch äusserst wichtig, weswegen 2025 zumindest einige Aktivitäten im Bereich Kommunikation umgesetzt werden. Damit einhergehen werden hoffentlich höhere Spendeneinnahmen. Denn viele wissen nicht,

dass Tox Info Suisse eine Stiftung und deshalb dringend auf Zuwendungen angewiesen ist.

Erneuerung von Telefonie

Die Implementierung eines modernen Telefonsystems im laufenden Jahr ist der Abschluss des Grossprojektes «Ablösung Beratungs- und Kommunikationssystem» für den Auskunftsdienst. Dieses grössere Unterfangen war notwendig aufgrund eines langjährigen Investitionsstaus, welcher auch durch die seit langem begrenzten finanziellen Ressourcen begründet war. Damit Neuerungen zukünftig in kleineren Schritten daherkommen, ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Programme und Systeme vorgesehen. Es wird regelmässig Strategie-Workshops mit Teilnehmenden aus allen Bereichen geben, um die langfristige ICT-Roadmap zu bestimmen.

Schlüsselkennzahlen (KPIs)

Fortschrittliche ICT-Systeme erlauben eine effiziente Messung von Kennzahlen, z. B. der Wartezeit von Anrufenden bis zum Rückruf oder der Bearbeitungszeit von komplexen Anfragen. Dies eröffnet uns neue Möglichkeiten zur individuellen und zielgerichteten Unterstützung der Beratenden und Anrufenden. Erste KPIs werden 2025 fürs Tox evaluiert und implementiert. Es soll ein kontinuierlicher Prozess sein, welcher in den kommenden Jahren beständig weiterentwickelt wird.

¹ Ausschnitt aus der Antwort des Bundesrates in der Fragestunde des Nationalrates vom 17.9.2024 bezüglich der Zukunft des Schweizerischen Giftnotrufs

Die Arbeit von Tox Info Suisse ist breit abgestützt

Tox Info Suisse ist eine private Stiftung. Sie wurde 1966 gegründet und basiert heute auf einer öffentlich-privaten Partnerschaft.

Stifter und Träger



pharmaSuisse ist der Verband der Schweizer Apothekerinnen und Apotheker, Gründer des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums im Jahr 1966, heute Tox Info Suisse.



scienceindustries ist der Schweizer Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences, Co-Gründer des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums im Jahr 1966, heute Tox Info Suisse.



Die Suva ist die grösste Trägerin der obligatorischen Unfallversicherung in der Schweiz.



Die FMH ist die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte.

Partner



Tox Info Suisse ist ein assoziiertes Institut der Universität Zürich im Bereich Forschung und Lehre.

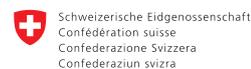
Subventions- und Leistungsverträge



Die Beratung der Schweizer Bevölkerung ist durch einen Leistungsvertrag mit der GDK geregelt.



Tox Info Suisse engagiert sich in der European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (www.eapcc.org).



Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

Tox Info Suisse unterstützt den Auftrag des Bundes, basierend auf Chemikaliengesetz und -verordnung, bezüglich der Giftberatung und der Prävention von Vergiftungen.



Die Gesellschaft für Klinische Toxikologie (GfKT) ist die Fachgesellschaft der deutschsprachigen Giftinformationszentren (GIZ) und Klinischen Toxikologen, mit welchen Tox Info Suisse zusammenarbeitet.



H+ ist der nationale Spitzenverband der öffentlichen und privaten Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen.



Tox Info Suisse ist im Stiftungsrat des SCAHT vertreten.



Im Auftrag des Schweizerischen Heilmittelinstituts Swissmedic stellt Tox Info Suisse die Toxikovigilanz im Bereich Tierarzneimittel sicher.

Die Menschen, die sich für Tox Info Suisse engagieren

Stiftungsrat

Präsident: Dr. med. Josef Widler (seit 17.2.2024, vorher Mitglied) / Annette Messer, pharmaSuisse (bis 16.2.2024)
Vizepräsident: Dr. Ulrich Schaefer, pharmaSuisse (seit 17.2.2024, vorher Mitglied) / Dr. Michael Matthes, scienceindustries (bis 16.2.2024, seither Mitglied)
Mitglieder: Prof. Michael Arand, Universität Zürich / Orlando Bitzer, H+ / Philipp Brugger, GDK / Dr. med. Bruno Damann, GDK / Dr. med. Anja Zyska Cherix, Suva.
Ehrenmitglieder: Dr. Franz Merki / Elisabeth Anderegg-Wirth

Leitung

Geschäftsführerin: Damaris Ammann
Leitende Ärztin und Stellvertreterin der Geschäftsführerin: Dr. med. Cornelia Reichert
Oberärztinnen: Dr. med. Colette Degrandi / Dr. med. Katrin Faber
Leiter Wissenschaft und Weiterbildungsstätte: Prof. Dr. med. Alexander Jetter

Mitarbeitende

Aria Ahadzada, med. pract. (ab 1.8.2024) / Fabienne Baumann, med. pract. (bis 31.8.2024) / Claudia Beckmann, med. pract. (ab 1.5.2024) / Ute Maria Bieser, Dr. med. (bis 1.3.2024) / Zainab Blattmann, Dr. pharm. (bis 30.6.2024) / Maya Dekumbis, med. pract. / Ioanna Farmakis, Raumpflegerin / Joan Fuchs, Dr. med. / Isabella Gatti, Triage, HR-Assistentin (ab 1.10.2024) / Mirjam Gessler, Dr. med. / Karen Gutsche, Dr. med. / Rose-Marie Hauser-Panagl, Management-Assistenz / Evelyne Jina Prüss, Dr. med. / Noëmi Jöhl, med. pract. / Irene Jost-Lippuner, Dr. med. / Seraina Kägi, Dr. med. / Michael Killian, med. pract. (bis 31.10.2024) / Helen Klingler, Dr. med. / Janosch Koch, med. pract. / Sandra Koller-Palenzona, Dr. med. / Birgit Krueger, med. pract. / Jacqueline Kupper, Dr. med. vet. / Loredana Lang, Triage (bis 31.10.2024) / Nadine C. Martin, Dr. med. / Noemi Mayr, med. pract. (bis 30.11.2024) / Franziska Möhr-Spahr, Triage / Corinne Nufer, Pflegefachfrau / Notfallexpertin / Sabrina Raggenbass, IT-Supporterin / Lynn Riethmann, Management-Assistenz (ab 1.4.2024) / Fritz Rigendinger, Dr. med. / Miriam Scheuermann, HR-Managerin / Stefanie Schulte-Vels, med. pract. / Julia Schumacher, Projektleitung / Regina Schwarz, Pflegefachfrau / Sandra Schweizer, Dr. med. / David Siegrist, med. pract (ab 1.11.2024) / Joanna Stanczyk Feldges, Dr. med. (bis 30.4.2024) / Alexandra Teitelbaum, dipl. pharm. / Jolanda Tremp, Office Management (bis 31.5.2024) / Simone Vogel, Triage (bis 30.4.2024) / Karin Zuber, Triage (bis 31.12.2024).

Medizinstudierende: Rahila Alami (bis 30.9.2024) / Elias Ayadi (bis 30.4.2024) / Sandra Bachmann (ab 16.9.2024) / Fides Georgi / Florian Hauser (bis 31.3.2024) / Delia Hausheer (bis 31.8.2024) / Lara Heer (bis 31.5.2024) / Lisa Kammacher (ab 1.7.2024) / Lea Keller / Andreas Nadig / Nadine Natter (ab 1.6.2024) / Viviane Niess (ab 1.6.2024) / Silan Peken (ab 19.11.2024) / Anna Rohr (bis 31.8.2024) / Nina Schmidt (ab 1.6.2024) / Jeannine Schweizer (1.5.2024 bis 30.11.2024) / Leilah Semeraro (bis 31.5.2024) / Léa Stahlberg (ab 1.5.2024) / Mika Stauber (1.5.2024 bis 31.8.2024) / Miriam Stemmler (bis 31.12.2024) / Ellen Welp (bis 31.10.2024).

Wissenschaftliche Publikationen

Die Liste der wissenschaftlichen Publikationen, der Dissertationen und Masterarbeiten kann auch auf der Website www.toxinfo.ch eingesehen werden.

Effects of incretin drugs in overdose: a collection of cases reported to the Swiss National Poison Center [abstract].

Baumann FN, Jetter A.
Clin Toxicol 2024; 62 (suppl. 1): 64–65.

Chlorine gas expositions due to mixing sodium hypochlorite with acids – a women's issue? [abstract].

Degrandi C, Reichert C.
Clin Toxicol 2024; 62 (suppl. 1): 59.

Common substances used in deliberate self-poisonings (DSP) reported to Poison Information Centers (PICs) in four European Countries from 2017 to 2022: an EAPCCT pilot project [abstract].

Faber K, Hermanns-Clausen M, Vodovar D, Zammit ML, Hondebrinke L.
Clin Toxicol 2024; 62 (suppl. 1): 122–123.

Deliberate self-poisonings (DSPs) reported to Poison Information Centers (PICs) in four European Countries between 2017–2022: an EAPCCT pilot project [abstract].

Faber K, Hondebrinke L, Hermanns-Clausen M, Zammit ML, Vodovar D.
Clin Toxicol 2024; 62 (suppl. 1): 122–123.

Developing a Model for Quantifying QTc-Prolongation Risk to Enhance Medication Safety Assessment: A Retrospective Analysis.

Giovannoni L, Kullak-Ublick GA, Jetter A.
J Pers Med. 2024; 14(2): 172. DOI: 10.3390/jpm14020172.

Toxicity of ADHD drugs other than methylphenidate: an evaluation of follow-up reports [abstract].

Jetter A, Baumann FN, Faber K, Kägi S, Degrandi C, Reichert C.
Clin Toxicol 2024; 62 (suppl. 1): 61–62.

Tablettenintoxikation [letter].

Jetter A, Degrandi C, Faber K, Reichert C.
Swiss Med Forum. 2024; 24 (27–28): 364.

Vorsicht bei niedrig dosiertem Methotrexat.

Jetter A, Degrandi C, Faber K, Reichert C.
Schweiz Aerzteztg 2024; 105 (24): 36–39.

Advancing toxicovigilance of recreational drugs, including new psychoactive substances, by using data from four European poison centres.

Kader A, Hermanns-Clausen M, van Riel A, Faber K, Hondebrinke L.
Clin Toxicol 2024 Dec 5:1–9 DOI: 10.1080/15563650.2024.2430311.

Acute toxicity profile of pregabalin in overdose: a consecutive case series [abstract].

Krueger B, Jetter A.
Clin Toxicol 2024; 62 (suppl. 1): 80.

Pilzvergiftungen 2023.

Krueger B, Zoller B.
SZP – Schweiz Zeitschr Pilzkd 2024; 102: 14–17.

Comment on «Severe morel mushroom poisonings in France» by Vodovar et al.

Krueger B, Schenk-Jäger K, Jetter A.
Clin Toxicol 2024; 62(11): 783–784. DOI: 10.1080/15563650.2024.2405698.

Metal phosphide poisoning in a disaster-stricken area. Can early hemodialysis improve outcomes?

Najjar A, Sekkarie M, Luyckx V, Alabdullah M, Abdu el Rahman S, Kuhn C, Jetter A, Hajj Nasan K, Murad L, Rifai AO, Alasfar S, AlhajHusain A.
Hemodial Int. 2024; 28 (3): 351–357. DOI: 10.1111/hdi.13168.

Acute toxicity profile of domperidone in overdose: a consecutive case series [abstract].

Reichert C, Kägi S, Stanczyk-Feldges J, Jetter A.
Clin Toxicol 2024; 62 (suppl. 1): 79.

KI im Zusammenspiel mit Pharmakologie und Toxikologie.

Weitz-Schmidt G, Jetter A, Kellenberger S.
pharmaJournal 2024; 9: 8–14.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Tox Info Suisse, Zürich

Layout: Stutz Medien AG, Wädenswil

© 2025

Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise,
ist ohne schriftliche Zustimmung von Tox Info Suisse nicht erlaubt.



Freiestrasse 16
8032 Zürich

NOTFALL 145
Aus dem Ausland: +41 44 251 51 51

ADMINISTRATION +41 44 251 66 66

E-MAIL info@toxininfo.ch

INTERNET www.toxininfo.ch

